

Dipl.-Biol., Dipl.-Ing.
Thomas Brandt
Memeler Weg 1
31698 Lindhorst
Tel. 05725/7251
E-Mail: brandt@oessm.org

Feldhamstervorkommen auf einer überplanten Fläche (Bebauungsplan Nr. 77 „Vorderes Hohefeld“) in Bad Nenndorf - Kurzbericht

Im Westen von Bad Nenndorf, angrenzend an das Gymnasium, wurde am 4. Juni 2007 (Auftrag vom 1.06.07) eine als Baugebiet überplante Fläche von mir auf Vorkommen von Feldhamstern *Cricetus cricetus* untersucht. Die Art lebt im Landkreis Schaumburg an ihrer westlichen Verbreitungsgrenze. Sie ist in Niedersachsen und auch bundesweit gefährdet und im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt. Seit dem 26. August 1980 ist der Feldhamster in Niedersachsen nach dem Bundesnaturschutzgesetz in Verbindung mit der Bundesartenschutzverordnung eine besonders geschützte Tierart (POTT-DÖRFER & HECKENROTH 1994).

Innerhalb Niedersachsens erstreckt sich die Verbreitung des Feldhamsters auch auf die Calenberger Lössbörde (POTT-DÖRFER & HECKENROTH 1994) und somit in das Planungsgebiet. Hamsterbaue sind in der Regel an dem Röhrendurchmesser (7-10 cm) und deren charakteristische Anordnung zu erkennen und nicht mit den Bauen anderer Nagetiere oder Kaninchen verwechselbar. Generell weist ein Hamsterbau eine (oder mehrere) Fallröhre(n) auf und einen schräg verlaufenden Einschlupf (vgl. WEINHOLD 1996). Ein Erdauswurf findet sich nur vor der Einschlupfröhre, an deren Ende auch die Nestkammer angelegt wird. Abweichungen von dem Grundmuster sind möglich. Oftmals beißen Hamster die Vegetation um den Bau herum ab, so dass hier Vegetationslücken entstehen können, die bei einer Kartierung teilweise gut zu sehen sind. Vom Bau aus führen (auf Wiesen und Wegrainen) gut sichtbare Wechsel, sogenannte Hamsterpfade, in die Umgebung des Baus. Diese verlieren sich in Ackerkulturen schnell, da Hamster hier die zwischen den Saatzeilen laufen können.

Während sich eine quantitative Erfassung in der Regel schwierig ist, ist ein qualitativer Nachweis eines Vorkommens anhand von Spuren vergleichsweise leicht zu erbringen (WEINHOLD 1996).

Auf der gesamten Untersuchungsfläche werden aktuell Mohrrüben angebaut. Die Pflanzen waren zur Zeit der Begehung bis zu 20 cm hoch, die Vegetationsdeckung betrug unter 10%. Auf der Fläche wurden keine Feldhamsterbaue festgestellt, auch nicht in den angrenzenden Saumstreifen. Der nördlich

angrenzende Weizenacker war aufgrund der Wuchshöhe kaum einsehbar. Im Randbereich befanden sich ebenfalls keine Feldhamsterbaue.

Es ist keine Aussage darüber möglich, ob die überplante Fläche beim Anbau anderer Feldkulturen in anderen Jahren besiedelt wird. Der Mohrrübenanbau bedingt eine starke Bodenbearbeitung, so dass zum Zeitpunkt der Begutachtung die Fläche für Feldhamster kaum nutzbar erschien. Nach landesweiten Erfassungen (zusammengefasst bei POTT-DÖRFER & HECKENROTH 1994) werden Weizenschläge und Zuckerrübenfelder in den meisten Fällen bevorzugt besiedelt.

Da Feldhamster jedoch als vergleichsweise mobil gelten, ist eine Einwanderung bei entsprechenden Vorkommen aus dem Nahbereich möglich. Vorkommen könnten der Unteren Naturschutzbehörde bzw. dem NLWKN bekannt sein. Ein lokales Fehlen entspricht auch Ergebnissen aus anderen Gebieten Deutschlands, wo der Feldhamster trotz geeigneter Habitatparameter mancherorts fehlt. Die „reale Verbreitung“ wird dementsprechend als „fleckhaft in einem hypothetisch vollständig besiedelbaren Raum bezeichnet“ (WEINHOLD 1996).

Literatur

LANDSCHAFTSPFLEGEVERBAND RHEINHESSEN – NAHE E.V., Hrsg. (2002): Feldhamster, Hinweise für Ausgleichspflichtige und Planer. Alzey .

NIETHAMMER, G. (1982): *Cricetus cricetus* (Linnaeus 1758) – Hamster (Feldhamster). In: Niethammer, J. & F. Krapp (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas 2/1, Wiesbaden.

POTT-DÖRFER, B., H. HECKENROTH & K. RABE (1994): Zur Situation von Feldhamster, Baummararder und Iltis in Niedersachsen. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen 32, Hannover, 61 Seiten.

WEINHOLD, U. (1996): Zur Erfassung des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) im Raum Mannheim-Heidelberg. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Säugetiere in der Landschaftsplanung. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 46: 105-110.

Lindhorst, d. 14. Juni 2007

Dipl.Biol., Dipl.-Ing.

Thomas Brandt